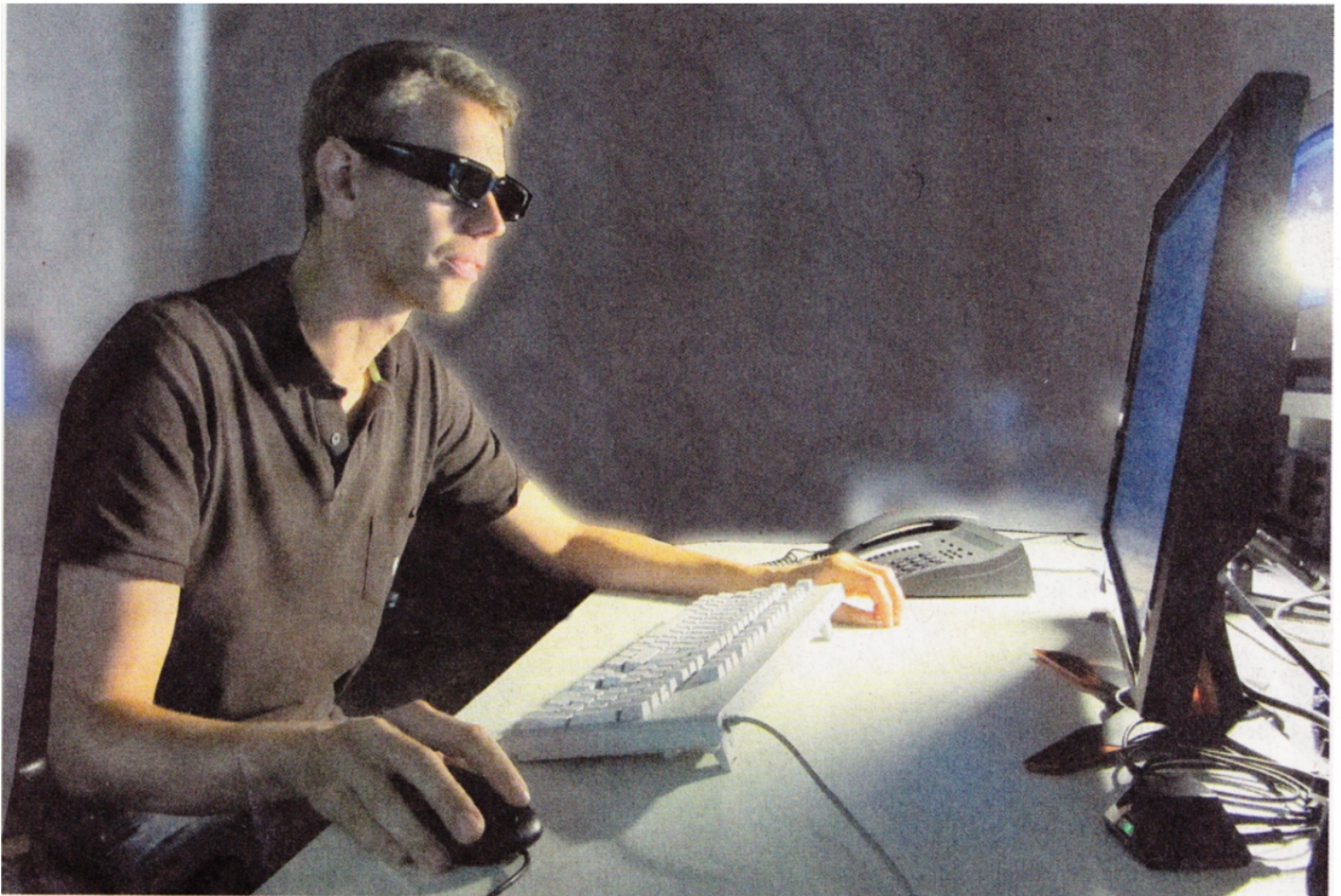


# Dreidimensionale Filmabenteurer

Die Fürther telefilm medienprojekte GmbH stößt in eine neue Technik vor



Jens Wolpert, Chef-Editor bei der telefilm, mit seiner elektronisch mit dem Bildschirm synchronisierten 3D-Brille beim Check der angelegten Stereo-Bilder.

Foto: oh

**FÜRTH - Stereo-3D-Filme sind der letzte Schrei aus Hollywood und sorgen seit etwa einem Jahr für satte Zuschauerzahlen in den Kinos. Deutsche Produktionen sind bisher noch nicht nachgezogen. Doch jetzt hat die Fürther telefilm medienprojekte gmbh von Peter Ponnath einen Anlauf gewagt.**

Der Grund für das Zögern der Produzenten liegt auf der Hand: Die Investitionen sind erheblich, die Erstellung ist schwierig und setzt große Erfahrung voraus. Von Einstellung zu Einstellung muss beispielsweise der Augenabstand verändert werden, wobei sich natürlich auch die Raumwirkung verschiebt.

Im Bereich Werbe- und Industriefilm war Stereo 3D bisher noch kein Thema. Vor einigen Monaten hatte Ponnath aber die Idee, technische Filme, die die telefilm bereits vor zwei Jahren als aufwendige 3D-Animation erstellt hatte, probeweise mit einer versetzten Kamera nachrechnen zu lassen. Als die Firma einem Kunden erste Proben zeigten, war der hellauf begeistert und bestellte sofort einen ersten Stereo-3D-Messefilm. Es dürfte wohl der erste dieser Art sein, der in der Metropolregion gemacht wurde.

Dabei hatte telefilm medienprojekte freie

Hand. Das Produktionsteam hat sich eine witzige Geschichte ausgedacht, die die Produkte des Kunden in echtem 3D mit eigenem Charakter präsentiert.

Der Erfolg der ersten Muster ist so groß, dass die Firma bereits aufgefordert wurde, Angebote für weitere Projekte abzugeben. Deshalb ist daran gedacht, die telefilm auch mit professionellem 3D-Außen-Dreh-Equipment auszustatten, um nicht nur Trickfilme, sondern auch 3D-Realfilme anbieten zu können.

Es geht in der Geschichte darum, neuartige PET-Flaschen der Firma Krones aus Neutraubling einem Messepublikum vorzustellen. Dabei setzt telefilm auf möglichst viele Stereo-3D-Effekte, um den Blickfang zu erhöhen. Die Zuschauer erhalten eigens produzierte Papier-Pol-Brillen. Animationen und Kamerafahrten (die den Raumeffekt noch einmal erhöhen) wurden zunächst in 2D entworfen, anschließend mit einer zweiten virtuellen Kamera in Augenabstand noch einmal gerechnet und dann zu Testzwecken immer wieder als Standbilder räumlich gerechnet, um sie dann mit der Spezialbrille zu überprüfen.

Häufig muss beim Konstruieren des Sets der Augenabstand der virtuellen Kamera verändert werden, wenn ein Objekt

beispielsweise zu nahe kommt, und nicht mehr optisch wirkt - oder wenn eine andere Brennweite verwendet wird.

Ist eine Passage fertig, wird der Film in HD als 3D-Datei gerechnet, die beide Augenkanäle enthält. Das ist bei der hohen Auflösung sehr aufwendig. Bei telefilm medienprojekte sind deshalb ein Dutzend sehr schnelle Rechner im Einsatz.

Sind alle Kamera-Einstellungen gerechnet, wird der Film noch auf einem HD-AVID-Nitris-Compositingsystem (ein Postproduktionssystem im Profibereich) geschnitten und vertont. Parallel zu den Konstruktions- und Editier-Arbeiten kümmert sich ein Assistent um die Vorvertonung, sprich, Musik, die zuerst ans Bild angelegt, dann aber im professionellen Tonstudio von Romin Katzer in Fürth mit Soundeffekten komplettiert wird. Abgespielt wird der Film von Blue Ray. Die Produktionskosten liegen im fünfstelligen Bereich.

Es wird erwartet, dass die 3D-Technik in den nächsten Jahren in viele Bereiche Einzug hält, auch im TV und natürlich in der Werbung. Dabei muss man sich im 2D-Filmbereich gut auskennen, räumlich denken können, denn alle Filmeinstellungen müssen in 3D besonders sorgfältig geplant sein. fn